



Marburger Zeitung

Schiffleistung, Verwahrung
Buchdruckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 12:50
 Zustellen 14:—
 Durch Post 12:50
 Durch Post vierst. 37:50
 Ausland: monatlich 20:50
 Einzelnummer 1:—
 Sonntags-Nummer 1:50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Steuerzwecke für mindestens einen Monat, angedeutet für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beantwortung eines Briefes ohne Karte werden nicht beantwortet.
 Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei Veseljak und Matejic, in Zagreb bei Hofbauer u. Welle, in Graz bei Rienzsch, in Wien bei Montag, in allen Anzeigenannahmestellen.

Historische Ähnlichkeiten.

„Wer von der Vergangenheit nichts zu lernen weiß, von dem wird auch die Zukunft nichts zu rühmen wissen.“ So lautet ein Geistespruch, der den Menschen die Bedeutung der Geschichte als Lehrmeisterin zu verdolmetschen sucht.

Die Befreiung und Vereinigung des Volkes der Serben, Kroaten und Slowenen in einem Staatswesen ist auch ein geschichtlicher Akt, mit dem eine neue Epoche im Leben dieses Volkes beginnt. So wie jedes beginnende Leben mit großen Empfindlichkeiten rechnen und oft recht schwere Krisen überwinden muß, so trifft dies auch in unserem Falle zu. Darum greift der Mensch hilflos nach der Geschichte, um aus ihren Ähnlichkeiten zu lernen und Schlüsse zu ziehen.

Wohl sind wir ein Volk, aber das Stammesbewußtsein scheint bei uns noch viel stärker als das Volksbewußtsein entwickelt zu sein und die Folge davon ist eine Art Wettstreit zwischen den Volksstämmen um die führende Rolle im Staate. Die Gruppierung erfolgt um nationale und kulturelle Zentren, die sich in der Pose von Rivalen gegenübersehen. Beograd, Zagreb, Ljubljana sind die Städte, die unserem politischen Leben den Charakter geben. Gibt es in der Geschichte einen ähnlichen Fall?

Das Volk der alten Griechen scheint diese Ähnlichkeit zu bieten. Nach Volksstämmen gruppiert standen diese einander im ewigen und oft blutigen Kampfe gegenüber. Einig, in einem Lager, fanden sie sich nur, als es galt, die drohende Fremdherrschaft der Perser abzuwehren. Sonst rivalisierten aber Sparta, Athen und Theben und nach der spartanischen Vorherrschaft folgte jene von Athen und Theben, dann jene der nicht ganz reinblütigen Makedonier, bis schließlich alle miteinander eine Beute des römischen Imperialisismus wurden.

Haben wir nicht, zwar etwas modernisiert, aber doch ein Sparta in unserem Reiche? Unser Sparta und das Zentrum, um das sich unsere Spartaner gruppieren, heißt Beograd. Wäre es nicht möglich, daß Zagreb von der Vorschung die Stelle eines jugoslawischen Athen und Ljubljana oder Sarajevo jene Thebens zugebacht ist? Und könnte nicht in Serbien oder in Rußland ein Alexander geboren werden? Und wenn nicht die Römer, so leben doch ihre Erben noch, die es an Beweisen nicht fehlen lassen, daß sie diese Erbschaft in möglichst reichem Umfange anzutreten die Absicht haben?

Welche Lehren dürfen wir aus der griechischen Stammesrivalität ziehen? Doch nur die eine, daß sie das Unglück und den Untergang des alten Griechenvolkes veranlaßten! Und was müßten wir tun, um diesem Schicksal zu entgehen? Die Rivalität ausschalten? Das scheint kaum möglich zu sein und wäre vielleicht nicht einmal klug, denn jeder Fortschritt steht mit dem Begriffe Rivalität im engsten Zusammenhang. Der Rivalität, soweit sie gefährlich werden kann, die Spitze zu brechen, das scheint die Methode zu sein, die uns den Frieden bringen und uns die Entfaltung unserer ganzen Kraft gestatten kann. Der spartanische Zentralismus scheint diesen Bedingungen ebenso wenig zu entsprechen, wie der radikale Zentralismus. Jeweilig den richtigen Weg zu finden, ist die Aufgabe unserer Staatsmänner, und in der Suche nach diesem Wege scheint auf lange Zeit hinaus das Problem unserer inneren Politik zu liegen.

Ueberreichung der Antwort an die deutschen Botschafter.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WSB. Paris, 5. Mai. (Tel.-Komp.) Die Antwort der französischen und belgischen Regierung ist heute nach London, Rom, Washington und Tokio gesandt worden und wird wahrscheinlich Sonntag vormittags den deutschen Botschaftern in Paris und Brüssel überreicht und Sonntag abends in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Die Antwort der belgischen und französischen Regierung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WSB. Paris, 6. Mai. (Havas.) Die Antwort Frankreichs und Belgiens legt dar, daß keine der von Frankreich und Belgien ergriffenen Maßnahmen dem Versailler Vertrag zuwiderlaufen, während dies bezüglich der Vorschläge der deutschen Note nicht der Fall sei. Die Note erinnert daran, daß Deutschland einen passiven Widerstand organisieren wollte, der im Ruhrgebiet die Zusammenarbeit der Deutschen mit den Alliierten verhindere. Die Note weist auch auf den aktiven Widerstand hin, der sich in dem Streik der Beamten, in allgemeinen und systematischen Konflikten, Angriffen, Sabotageakten und strafrechtlichen Uebertretungen kundgegeben habe, wodurch sogar das Leben der französischen und belgischen Soldaten und Beamten gefährdet worden ist. Kein deutscher Vorschlag wird also in Erwägung gezogen werden, solange der passive Widerstand fortgesetzt wird. Die Vorschläge, sagt die Antwortnote, sind von verschiedenen Standpunkten aus unannehmbar. Die beantragten Ziffern stellen nicht einmal ein Viertel des von der Reparationskommission festgestellten Betrages dar, und erlaubten Frankreich und Belgien nicht, die verwüsteten Gebiete aufzubauen. Deutschland verlangt also ein 4½-jähriges Moratorium. Wenn wir den Gegenwart der 20 Milliarden Goldmark, die als erste Rate angeboten worden sind, berechnen, so bedeutet das 15.820 Millionen. Die Zahlung der weiteren zwei Raten ist mit solchen Vorbehalten verbunden, daß sie ganz unsicher sind. Deutschland schlägt die Beilegung der Reparationskommission und die Ersetzung derselben durch eine internationale Kommission (Schiedsgerichte und Schiedsaussschüsse) vor, ein Vorschlag, den Frankreich und Belgien bereits früher abgelehnt haben. Deutschland teilt nicht mit, in welcher Weise es seine Währung befestigen wolle, noch die gesetzlichen Maßnahmen, die es treffen, noch auch die Methoden, durch die es die Anleihe garantieren wolle. Die Vorschläge bezüglich der Sicherheit sind ebenfalls unbestimmt und illusorisch. Es ist darin keine Rede von Belgien. Frankreich und Belgien können sich nicht mit neuen Erklärungen begnügen. Was sie brauchen, ist Gewißheit. Dagegen verlangt Deutschland die Wiederherstellung des status quo ante im Ruhrgebiet und am linken Rheinufer. Wir können nicht ohne Pfänder und Bürgschaft durch 4½ Jahre geduldsig abwarten, bis es dem Deutschen Reich gefällt, die Maßnahmen zu ergreifen, die ihm passen würden, um eine zustimmende oder eine ganz geringfügige Summe anzubieten. Frankreich und Belgien ändern in keiner Weise ihren Entschluß, die besetzten Gebiete nach Maßgabe der tatsächlichen Zahlungen zu räumen. Die deutsche Note ist der kaum verhüllte Ausdruck einer systematischen Auflehnung gegen den Versailler Vertrag. Sie würde zu einer moralischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Revanche Deutschlands führen. Schließlich erinnert die Note daran, daß für alle von Deutschland geforderten Opfer nämlich Beilegung der Garantie und Beilegung der interalliierten Kommission, Meißbegünstigungsklauseln für Deutschland, das auch sein industrielles Übergewicht über die von ihm verwüsteten Länder ausnützen würde, Preisgebung der Pfänder usw. und Frankreich und Belgien würden wiederum einige Worte auf dem Papier erhalten.

Der Einfluß der Ruhrbesetzung auf die jugoslawische Volkswirtschaft.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 7. Mai. Das Ministerium des Aeußeren hat der Industriekammer folgende Mitteilung zustellen lassen: Bekanntlich haben die französischen Behörden die freie Ausfuhr von Waren aus dem Ruhrgebiete sofort nach der Durchführung der Okkupation verboten. Da unser Staat aus diesem Gebiete große Mengen von Material verschiedener Sorten zu erhalten hatte, welches auf Rechnung der Reparationen bestellt worden war, so hatten die Maßnahmen der französischen Behörden in erster Linie unsere Staatsinteressen statt der deutschen getroffen.

Das Angebot.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Hinter dem deutschen Reparationsangebot stehen geschlossen die bürgerlichen Koalitionsparteien und die Sozialdemokratie, also die

handlungen zu einem positiven Ergebnis führen — und auch wenn sie scheitern sollten!

Das deutsche Angebot beruht im wesentlichen auf den Vergemannschen Vorschlägen, deren Erörterung auf der Pariser Konferenz durch den französischen Einspruch verhindert wurde. Der angebotene Gesamtbetrag von 30 Milliarden Goldmark, der, wie ausdrücklich zu betonen ist, die Bar- und Sachleistungen umfaßt, bleibt nicht allzuweit hinter dem von britischer Seite gemachten Vorschlag zurück, aber er nähert sich auch der von Loucheur genannten Summe von 100 Milliarden Papierfrancs. Es mag auffallen, daß der deutsche Vorschlag die bisher aus dem Versailler Vertrag gemachten Leistungen, die von deutscher Seite auf 56,5 Milliarden Goldmark geschätzt werden, überhaupt nicht erwähnt. Doch ist das für die mündlichen Verhandlungen vorbehalten zum Hinweis darauf, daß sich die deutschen Gesamtrepationsleistungen somit, ganz abgesehen von den territorialen Abtretungen, auf nahezu 90 Milliarden Goldmark beziffern, also um nicht viel mehr als 40 Milliarden Goldmark hinter dem Londoner Ultimatum mit seiner phantastischen 132 Goldmilliarden zurückbleiben, die Gebietsverluste eingerechnet es erreichen würden.

Da Deutschland infolge seiner passiven Zahlungen und Handelsbilanz außerstande ist, die 30 Milliarden Goldmark aus eigener Kraft zu zahlen, ist ihre Mobilisierung auf dem Wege auswärtiger Anleihen vorgesehen, wobei ein indirektes Moratorium in der Weise geplant ist, daß die Anleihezinsen für die ersten vier Jahre aus dem Erlös der Anleihe vorweggenommen werden sollen. Es wird jedoch mit der Möglichkeit gerechnet (die nach dem ungünstigen Ergebnis der letzten Goldanleihe in Rechnung zu stellen ist), daß die genannten Beträge nicht völlig auf dem Anleihewege aufgebracht werden. In diesem Falle soll eine unparteiische internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie der nichtgedeckte Rest, bezw. die Zinsen zu beschaffen sein werden. Falls die deutschen Vorschläge gänzlich abgelehnt werden sollten, wird angeregt, das gesamte Reparationsproblem einer unabhängigen internationalen Kommission nach dem Plane des Staatssekretärs Hughes vorzulegen. Diese Anregung ist mit Befriedigung zu begrüßen, da die Zahlungsfähigkeit Deutschlands im Auslande vielfach weit überschätzt wird; andererseits darf nicht verkannt werden, daß Deutschland damit einen nicht ungefährlichen Blankowechsel ausstellt. Eben deshalb wird alles auf die einwandfreie Zusammenlegung der Kommission ankommen.

Sehr wesentlich sind die von deutscher Seite vorgeschlagenen finanziellen und politischen Garantien. Was die ersteren betrifft, so wird die Heranziehung der gesamten deutschen Wirtschaft zur Sicherung des Anleiheendienstes auf gesetzlichem Wege in Aussicht gestellt. Man denkt hierbei an den korporativen Zusammenschluß der Industrie, des Großhandels, der Banken und der Landwirtschaft, und es kann darauf gerechnet werden, daß, nachdem die in dieser Beziehung bereits eingeleiteten Besprechungen zum Ziel geführt haben, bei den eventuellen Verhandlungen mit den Alliierten genauer substantiierte Vorschläge gemacht werden. In dieses Gebiet gehört auch die Umwandlung der staatlichen Sachlieferungen in privatwirtschaftliche Verträge, wodurch eine Fortsetzung der Sanktionenpolitik verhindert werden soll, und der Hinweis auf eine privatwirtschaft-

ganz überwiegende Mehrheit des Reichstages und damit des deutschen Volkes, das mit hin eingeschlossen ist, die schweren Opfer, welche es bedingt, auf sich zu nehmen, nicht minder aber den Abwehrkampf an der Ruhr launträchtig fortzusetzen, bis die neuen Ver-

Die Kooperation zwischen dem Kohle erzeugenden Deutschland und dem Erz besitzenden Frankreich.

Vielleicht den heikelsten Punkt wird die Frage der politischen Sicherungen bilden. Die deutsche Regierung ist bereit, für unbegrenzte Zeit einen Sicherungspakt einzugehen, der freilich auf Gegenseitigkeit beruhen muß.

Telephonische Nachrichten Die Völkerbundliga für eine Intervention Englands.

WAB. London, 5. Mai. (Wolff.) Der Vorkausausschuß der Völkerbundliga hat einstimmig eine Entschließung angenommen, worin es heißt: Angesichts des deutschen Angebotes sei jetzt die Zeit gekommen, da die britische Regierung vorschlagen soll, daß im Zusammenhang mit den Fragen der Reparationen die Fragen der interalliierten Schulden, der Sicherheit der Grenzen und der Rüstungseinschränkungen an den Völkerbund verwiesen werden sollen.

Der Krupp-Prozess.

WAB. Werden, 5. Mai. (Tel.-Komp.) In der heutigen Verhandlung wurden im großen und ganzen die Angaben der gestrigen Zeugen bestätigt. Der französische Soldat Geguier schildert die Vorgänge in stark übertriebener Weise, ohne daß er seine in der Voruntersuchung gemachten, sehr wichtigen Aussagen durchwegs aufrechterhalten konnte.

Snowden auf, der sich in dem Auto befand, das am 31. März von der erregten Menge angehalten und umgestürzt wurde.

Marshall Foch in Warschau.

WAB. Berlin, 5. Mai. (Tel.-Komp.) „Dit-Expres“ meldet aus Warschau: Die polnischen Festlichkeiten zu Ehren des Marshalls Foch nahmen den programmäßigen Verlauf. Alle Kundgebungen sind zwar überschwänglich, aber sehr allgemein gehalten.

Bevorstehende Heirat des Erzherzogs Eugen.

WAB. Wien, 5. Mai. Der ehemalige Erzherzog Eugen, der kürzlich seine Würde als Großmeister des Deutschen Ritterordens niedergelegt hat, wird, wie die „Stunde“ meldet, sich mit der Gräfin Therese Haugwitz, aus dem gräflichen Hause der Haugwitz-Hartenberg-Neventof, vermählen.

Die Anklage gegen den russischen Patriarchen Tychon.

WAB. London, 5. Mai. Das Reutersbüro berichtet aus Moskau: Die von der Sowjetregierung einberufene Kirchenversammlung hat mit allen gegen eine Stimme den Patriarchen Tychon des Verrates für schuldig erkannt, ihn aus der Kirche ausgestoßen und das Amt des Patriarchen aufgehoben.

Abflug eines Hydroplanes.

WAB. Budapest, 6. Mai. (UFA.) Heute mittags ist ein Zunderhydroplan, der eine Passagierfahrt über Budapest unternehmen wollte, bei Cjellet abgestürzt.

Die Verhältnisse in Bulgarien.

WAB. Beograd, 7. Mai. Auf der Reise nach Prag hat der bulgarische Minister und neuernannte Gesandte von Bulgarien in Prag, Daszlow vor seiner Abreise aus Beograd den Mitarbeiter des „Breme“ empfangen, und ihm die Verhältnisse in Bulgarien und das Verhalten der Regierungspartei der mazedonischen Organisation geschildert.

len veröffentlicht sind. Herr Daszlow las die erwähnten Notizen laut durch und fügte hinzu: „Diese Einzelheiten sind mir nicht bekannt und ich zweifle daran. Ich weiß bloß soviel, daß in Petric einige Autonomisten hinterücks ein Metallpanzerauto angegriffen haben, die Lebensmittel mit sich führten.

Ein ungarisch-rumänischer Zwischenfall.

WAB. Bukarest, 7. Mai. Ein Grenzzwischenfall, den die ungarischen Telegraphen-Agentur veröffentlicht hat, wird auf folgende Tatsache zurückgeführt: Am 2. Mai hat die rumänische Wache von der Grenzstation Tudor einen Sumpf auf der Grenze zu umgehen versucht und überschritt dabei ungarisches Territorium.

Kurze Nachrichten.

WAB. Paris, 7. Mai. Die Schneiderinnen und Näherinnen der Damentonfektionsbranche werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

WAB. Wien, 7. Mai. Der Weltkongreß jüdischer Frauen wurde gestern in Anwesenheit von Delegierten aus 19 Staaten eröffnet.

WAB. Beograd, 7. Mai. Unser Ministerium des Aeußeren hat einen offiziellen Bericht aus Washington erhalten, daß die amerikanische Regierung den gewesenen Präsidenten der montenegrinischen Regierung, Madena, die Ansiedlung auf dem Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika nicht gestatten werde.

Marburger und Tagesnachrichten.

Von der Bezirkshauptmannschaft. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Bezirkshauptmann Herr Doktor Lajnsie, der erkrankt war, die Leitung der Bezirkshauptmannschaft wieder übernommen.

Gemeinderatsitzung. Freitag den 11. d. M. findet um 17 (5) Uhr die siebente ordentliche Gemeinderatsitzung statt.

Trauung. Sonntag den 6. d. fand die Trauung des Herrn Max Pfeifer, technischen Beamten der Südbahn, mit Fräulein Mary Kos statt.

Zugunsten der Volkshöhne in Maribor werden am Mittwoch nachmittags und am Donnerstag den 10. d. Blumen und Zettel verkauft. Wir hoffen, daß die beliebte Volkshöhne ein schönes Sammelergebnis haben wird.

Partieller Bäckerstreik. Wie uns mitgeteilt wird, hatten die hiesigen Bäckergehilfen an ihre Meister Lohnforderungen gestellt, die diese nicht bewilligten.

Bersammlung der Staatsangestellten, Eisenbahner und Pensionisten. Der große Hörsaal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, als die Bersammlung um 10 Uhr eröffnet wurde.

WAB. Paris, 7. Mai. Die Schneiderinnen und Näherinnen der Damentonfektionsbranche werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

WAB. Wien, 7. Mai. Der Weltkongreß jüdischer Frauen wurde gestern in Anwesenheit von Delegierten aus 19 Staaten eröffnet.

WAB. Beograd, 7. Mai. Unser Ministerium des Aeußeren hat einen offiziellen Bericht aus Washington erhalten, daß die amerikanische Regierung den gewesenen Präsidenten der montenegrinischen Regierung, Madena, die Ansiedlung auf dem Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika nicht gestatten werde.

Unter der Dürren Boppel.

Kriminalroman von U. Groner. Mehrerrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Frau Bräuner und Johanna hatten tagsüber wenig Lust gehabt, zu essen. Das rächte sich jetzt; die unbefriedigten Magen und die schon so lange währende Aufregung erzeugten einen Frost und ein physisches Unbehagen in ihnen, dem sie endlich steuern mußten.

Es sah sehr traulich aus, als die beiden Damen und ihr Gast in Frau Emmas behaglichen Winkel um den wohlbesetzten Tisch beisammen saßen. Das milde Licht der Lampe und der rote Schein, der aus dem Ofen kam, erweckten eine Menge reizender Glanzlichter in dem Silberzeug und dem Geschirr.

Draußen brauste ein scheußlicher Wind durch die Läden, und vom schwarzblauen Himmel schauten die Sterne auf das schöne, alte Herrenhaus nieder.

Johanna wüßte sich verstoßen die Tränen aus den Augen, und der Herr Forstadjunkt, der schon eine ganze Weile gedankenlos in seinem Tee gerührt, stößt einen tiefen Seufzer aus.

Frau Bräuner aber sagt in ihrer sanften lieben Art: „Über, Kinder, nehmt Euch doch zusammen. Noch ist hier kein Trauerhaus. Wir wollen doch nicht trauern.“

Amberg beugt sich vor, läßt ihr die Hand und erwidert lebhaft: „Sie haben recht, gnädige Frau. Wir brauchen die Hoffnung noch nicht aufzugeben. Verzeihen Sie, daß ich seufzte — statt Sie und das gnädige Fräulein, wie der Herr Förster mir aufgetragen, zu erheitern.“

Und wieder läßt er die liebe, kraftlose Hand der still lächelnden Frau. „Warum haben Sie denn so schmerzlich geseufzt?“ fragte sie.

„Ich habe schlechte Nachrichten von meiner Mutter bekommen. Sie ist krank. Aber von der Guten, Armen, die ein so trauriges Leben führt, werde ich Ihnen später erzählen; zunächst habe ich über anderes zu berichten. Bertl hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß er in bezug auf die Dienerschaft einen Verdacht gefaßt hat.“

„Unfinn!“ sagte Frau Bräuner kurz. „Wen hat er im Verdacht?“ fragte Johanna ein wenig hastig.

Amberg zuckte die Achseln. „Damit wollte er nicht recht herausrücken. Aber ich kann mir denken, wen er meint. Und ich wundere mich darüber. Der Wachtmeister hat dabei natürlich ein Verbrechen im Auge. Aber es braucht sich doch nicht immer um ein Verbrechen zu handeln.“

„Trotz des Briefes, der den Onkel von hier fortkochte?“ fiel Johanna ein. Frau Bräuner holte tief Atem, dann sagte sie, um von dem schrecklichen Thema abzu-

kommen: „Sie wollen uns über etwas berichten, Herr von Amberg.“ Herr von Amberg fuhr sich über die Stirn, als ob er die Gedanken, die sich dahinter brängten, vertreiben wollte.

„Ja — ich wollte vom Forsthaus erzählen. Natürlich wird auch jetzt bei uns fast nur von Herrn Bräuners Verschwinden geredet.“

„Das glaube; er stand ja in so lebhaftem Verkehr mit dem Forsthaus.“

„Und von dem Brief, der ihn fortkochte, und den ich unglücklicherweise überbrachte.“

„Machen Sie sich darüber keine Vorwürfe. Es war eine Geisteskrankheit, die Sie, wie schon so oft, dem alten Briefträger erwiesen.“

„Also von diesem Brief wird bei uns viel geredet, da das Material ja aus unserem Hause stammt.“

„Man hat es eben dort gestohlen.“

„Recht wissen wir auch, wann es gestohlen wurde.“

„Wo! Wann denn?“

„Am letzten Samstag.“

hatte ihre Arbeit fast schon beendet, als ein Mann in das Vorzimmer der Kanzlei trat. Resi hatte sein Kommen nicht gehört. Als sie sich zurückwendete, stand er dicht hinter ihr.

„Was geht nicht?“ sagte die Resi, „der Herr kommt erst gegen ein Uhr heim.“

„Wann der Herr Förster am nächsten Tag zu sprechen sei?“ erkundigte sich der Mann. Da sagte die Resi, „der nächste Tag ist Sonntag, da wolle der Herr seine Ruhe haben.“

„Es handelt sich für ihn um sehr Wichtiges“, entgegnete der Fremde und schaute ganz fleglich dabei aus, „ob nicht die Fürbitte der Frau Försterin ihm eine Unterredung mit Herrn Poigner verschaffen könnte.“

„Na ich werde die Frau fragen“, sagte das Wädel, „warten Sie aber draußen.“ Sie weist auf den Gang, legt den Scheuerlappen aus der Hand und geht zur Frau Poigner, die, wie sie glaube, sich in der Küche aufhielt.

Frau Poigner und Resi sagten beide, daß Resi sich höchstens zwei Minuten bei Frau Poigner aufgehhalten habe. Als die Resi wieder zurückkam, stand der Mann genau an der Stelle auf dem Gange, wo er gestanden, als sie von ihrer Arbeit weggelaufen war.

am Monate begehrt worden. Ferner wurden gefordert: der Beifall der Maximierung der Feuererzeugnisse, Ausschaltung eines einmaligen Anschaffungsbeitrages und Linderung der unter den öffentlichen Angestellten herrschenden Wohnungsnot. Diese Forderungen seien, wie bereits eingangs gesagt, nicht erfüllt worden, man möge jedoch Vertrauen für den Aktionsausschuss haben, der seine Arbeit im Interesse der öffentlichen Angestellten mit besten Willen führen werde. Nach ihm sprachen ihm Namen der Staatsdenkmalisten Herr Kares und im Namen der Eisenbahner Herr Jorger und Matuc. Da sich die Ausführungen der beiden letztgenannten Redner auf politisches Gebiet zu beziehen schienen, wurden sie vom Vorsitzenden unter Hinweis darauf, daß die ganze Organisation eine reine Ständesorganisation, frei von allen politischen Einflüssen, sei, ersucht, dieses Gebiet ihrer Polemik zu verlassen und ihre Reden in rein sachliche Bahnen zu lenken. — Die Ausführungen aller Redner wurden mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Da, wie eingangs erwähnt, die Versammlung einen rein informativen Charakter hatte und die Referate erschöpfend gebracht worden waren, schloß der Vorsitzende unter Dankesworten um halb 12 Uhr die Versammlung, die einen durchwegs ruhigen Verlauf genommen hatte.

— Obligatorische Impfungen in den Gemeinden Lajtersberg und Arcevinia. In den beiden genannten Gemeinden finden die heutigen Hauptimpfungen gegen Blattern am Freitag den 18. Mai ab 9 Uhr früh statt. Die ärztliche Ueberprüfung wird eine Woche später ebendort stattfinden. Zugleich mit dieser Impfung findet die obligatorische Impfung aller bisher ungeimpften Personen sowie jener statt, die keine sichtbaren Merkmale einer vorgekommenen Impfung aufweisen. Vergehen gegen diese Vorschriften werden mit Arreststrafen bis zu sechs Wochen, eventuell mit Geldstrafen bis zu 1000 Dinar geahndet werden.

— Ueberfahren. Gestern nach dem Rennen kam ein privater Einpännerwagen im langsamem Trab durch die Trzaska cesta gegen das städtische Wasserleitungswert. Mäßig lief ein ungefähr achtjähriger Knabe vom Wege in die Mitte der Straße und geriet unter die Räder. Ein Feuerwehrmann brachte ihn sofort ins Allgemeine Krankenhaus. Der Knabe, Kolarik Franz mit Namen, kann noch von Glück reden. Er kam mit einigen leichten Hautabrisuren davon und drückte morgen schon wieder das Spital verlaen.

— Verlorene und gefundene Gegenstände. In der zweiten Aprilhälfte wurden beim hiesigen Polizeikommissariat folgende Verluste angemeldet: eine goldene, sechs- oder achtstellige Damenarmbanduhr mit einer Goldkette; eine Goldbroche, oval; ein Damenregenschirm aus Satin; eine schwarzleberne Brieftasche mit ungefähr 1000 Dinar; ein Kinderpielzeug; eine rotlederne Brieftasche mit ungefähr 500 Dinar; eine schwarze leberne Brieftasche mit ungefähr 225 Dinar; eine Hundertdinarnote; ein Briefumschlag mit 215 Dinar; ein goldenes Kettenarmband; ein Eisenbahnlegitimation auf den Namen Marija Brlek; eine schwarzleberne Brieftasche mit 150 Dinar. — **Gefundene** wurden: eine schwarzleberne Brieftasche mit einem kleineren Gelbbetrag; mehrere Banknoten zu 10 Dinar; eine schwarzleberne Leinwandtasche mit einem kleineren Gelbbetrag; ein Öhring, ein Ring mit rotem Stein und zwei Stücken Bruchgold; eine braunleberne Damenarmbanduhr; eine Herrenkappe, ein Herrenschirm; ein Paket mit vierbeschirrenten und einem elektrischen Bügeleisen.

— Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt am 4. d. wurden 328 Schweine, 1 Ziege und 1 Kälber aufgetrieben. Die Stückpreise betragen: für Schweine von 5 bis 6 Wochen 800 bis 1000 K, von 7 bis 9 Wochen 1200 bis 1600, von 3 bis 4 Monaten 2000 bis

2400, von 5 bis 7 Monaten 3500 bis 4600, von 8 bis 10 Monaten 4800 bis 5600, von einem Jahre 6500 bis 7000 K. Ein Kilogramm Lebendgewicht 90 bis 100 K, tot 115 bis 130 K. Ziegen 1300 K der Stück.

— Astronomisches. Samstag fand der vierte astronomische Vortrag des Herrn Obersten R. Philippovic statt. Der geräumige Kaffinosaal war sehr gut besetzt, die Blüte der Intelligenz war dabei reichlich vertreten. Es hatten sich viele Damen, Professoren, Offiziere, Vertreter der Presse, Beamte, Studenten usw. eingefunden. Nach einem kurzen Ueberblick über das Sonnensystem bestrich der Vortragende mit der ihm gewohnten Klarheit, Gründlichkeit und oratorischen Vollendung, mitunter mit köstlichem Humor, die Planeten Mars und Saturn und beantwortete auf Grund der allerneuesten Errungenschaften der Astrophysik und Astronomie mit besonderer Geschicklichkeit und Fachkenntnis die aktuelle, schwierige Frage der Kanäle und der Bewohnbarkeit des Mars, dann der Natur des Saturnringses. Nach Schluß des Lehrreichen und überaus interessanten Vortrages wurde der Redner, wie bei allen früheren Vorträgen, stürmisch beglückwünscht. Auf allgemeinen Wunsch dürfte er, wenn die Verhältnisse es gestatten werden, noch einige Vorträge in Maribor halten, und zwar über die Entwicklung der Sternwelt aus dem Urnebel, über eine Fahrt zum Monde und einen Spaziergang auf den Mondgebirgen.

— Der Betrieb in der städtischen Badeanstalt. Die städtische Badeanstalt wird laut Beschluß des Gemeinderates von nun an jede Woche durch 5 Tage geöffnet sein, und zwar Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Das Dampfbad steht am Dienstag, Donnerstag und Samstag für Herren, Mittwoch und Freitag für Damen zur Verfügung. Bannbäder können an allen angeführten Tagen von allen Parteien benutzt werden. Bei schlechtem Besuch des Bades wird der Betrieb der Anstalt wieder auf drei Tage reduziert. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, sich der Bäder in den ersten Tagen der Woche zu bedienen, um einer Ueberfüllung des Bades an Samstagen vorzubeugen. Die Badezeit dauert von 10 bis 19 Uhr. Die Kasse bleibt bis 18 Uhr geöffnet. In der laufenden Woche ist das Bad am Donnerstag wegen des Feiertages geschlossen und steht das Dampfbad den Damen am Freitag, den Herren aber die übrigen drei Tage zu Verfügung.

— Gewerbezessionen. Im Monat April wurden von der hiesigen Bezirkshauptmannschaft nachstehende Gewerbezessionen erteilt: Hinko Copic, Erzeugung von Karbon- und Indigopapier und Farbbändern, Urbanova ulica 12; Franz Zidarič, Schneider, Trzaska cesta 62; Pavrič u. Co., Landesproduktionshandlung, Gregorčičeva ulica 22; Margareta Birc, Greislerin, Koroska cesta 90; Anna Bem, Samenhandlung, Koroska cesta 95; Ernestine Santar, Schneiderin, Tattenbachova ulica 20; Ivan Antolj, Gasthaus, Minsta ulica 15; Rudolf Sabutšek, Erzeugung chemischer Gegenstände, Miklošičeva ulica 2; Judmila Jorger, Modistin, Vod mostom 16; Ivana Dolinar, Obsthandlung, Drožnova ulica 7; Peter Matasij, Annoncen-Expedition, Plakattierungsunternehmen und Konzertdirektion, Koroska ulica 43; Olga Potocnik, Musikalienhandlung, Meljska cesta 31; Franz Harter, Agentur mit Häuten und trodenen Därmen, Trstenjakova ulica 16. — **Gelöst** wurden: Franz Cucek, Greisler, Koroska cesta 90 und Ivana Dolinar, Obsthändlerin am Hauptplatz.

— Zum belgischen Konsul in Ljubljana wurde der Direktor der Ljubljanaer Mustermesse, Herr Milan Dolar, ernannt.

— Eine neue Zeitung. In Beograd erscheint seit heute die erste Nummer der politischen Tageszeitung „Glasnik“. Ihr Direktor ist der gewesene Abgeordnete Jovan Gjonovic.

Sie sagte ihm, daß er am Sonntag in die Försterei kommen dürfe. Er sah sehr erfreut aus und ging. Am anderen Tage aber kam er nicht.

„Das glaube ich — falls er wirklich das Papier gestohlen hat,“ sagte bitter lächelnd Frau Bräuner.

„Gibt es Beweise dafür, daß er der Dieb ist?“ fragte Fräulein Mileta.

„Ja gnädiges Fräulein. Der Mann ist während Reiss Abwesenheit in der Kanzlei gewesen. Als die Reiss nach seinem Weggange weiterarbeitete, bemerkte sie erdige Stiefelabdrücke auf dem noch nassen Fußboden.“

„Und sie dachte sich nichts dabei.“

„O ja, sie wußte sofort, daß der Mann im Zimmer gewesen und bis zum Schreibtisch gegangen war.“

„Und darüber sagte sie nichts?“ fuhr die junge Dame auf.

Frau Bräuner lächelte.

„Wunderst du dich darüber? In solchen Fällen schweigen doch viel intelligentere Menschen. Wer gibt denn ohne dringenden Grund zu, daß er seine Pflicht mehr oder weniger veräußert hat? Reiss hätte die Kanzlei zuschließen müssen. Daß sie es nicht tat, sagte sie eben nicht! Aber jetzt, wo es notwendig geworden ist, hat die Reiss ja gesprochen.“

Sonst könnte Herr von Amberg uns nichts von den Fußspuren erzählen.“

„Das ist wahr, Tantschen“, gab Johanna zu, und der Adjunkt fuhr in seinem Bericht fort.

„Vom Herrn Förster heute gründlich ausgefragt, erinnerte sich Reiss an dieser kleinen Vorkommnisse und äußerte sich ganz offen darüber. Die Fußspuren hat sie wieder weggeschwemmen und sich dabei gedacht, daß der Fremde ein frecher Kerl sei und böse Absichten gehabt habe. Sie wußte aber auch, daß er nichts entdecken konnte. Unsere Kanzlei ist ja sehr einfach eingerichtet und darum alles leicht zu übersehen. Die paar Schränke und die zwei Schreibtische sind immer verschlossen. So fand Reiss sie auch vor. Die zwei Schreibzeuge, die Schreibmaschinen und die Papierkörbe befanden sich eben so an ihren Plätzen, der Fremde hatte also nichts gefunden, was mitzunehmen der Mühe wert war. Daß sie den Abgang von einem oder fast sicher einigen Briefbogen und Ruberts gar nicht dachte, brauche ich nicht zu erwähnen. Dieser Gedanke wäre niemand gekommen.“

„Und der Mann war ihr ganz fremd?“ forschte Frau Bräuner.

„Ganz und gar.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine interessante Ehe. Die „Bosische Zeitung“ berichtet, daß sich in Hintersberg der dortige Lehrer R. Mayer, Sohn eines Fabrikarbeiters, mit der 19jährigen Prinzessin Maria Robja von Hohenlohe-Hartenstein verheiratet habe. Der Vater der jungen Frau vermählt ist bereits vor Jahren gestorben, ihre Mutter war die österreichische Erzherzogin Anna von Toscana.

Die Raube der Einbrecher. Auf lombische Weise rächten sich einige Einbrecher an einem englischen Wägen, in dessen Landstiel sie eine Hausdurchsuchung abgehalten hatten. Da alles Wertvolles von dem vorzüglichen Besten nach der Bank gebracht worden war, bevor er seinen Sommeraufenthalt verließ, fanden die Einbrecher nicht das geringste, das des Mitnehmens wert war, obgleich sie jeden Schrank und jedes Schubfach in allen Räumen genau in Augenschein nahmen. Schließlich eilten sie sich ein paar alte Sachen aus dem Garderobezimmer an und hingen diese einem alten Esel um, den sie im Stall entdeckt hatten. Dieser wunderbar ausgestattete Esel war das Einzige, was der Verwalter und seine Frau vorfanden, als sie von einem Ausflug zurückkehrten.

— Die Wanderfektion des Privatangeestellten - Bildungsvereines teilt mit, daß am Donnerstag den 10. d. M. bei schönem Wetter eine Baderwanderung stattfindet. Zusammenkunft am Glavni trg. Bräudenhof, Abmarsch halb 6 Uhr früh. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht, da auf niemanden gewartet wird.

Case Stadipark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr bei schöner Witterung. Auch abends von 8 bis 11 Uhr.

Sport.

Marburger Trabrennverein. Erster Tag des Rennens am 6. Mai. Der erste Renntag wies einen Massenbesuch auf und mit Recht, es wurde diesmal auch sehr viel sportlich Interessantes geboten. Im 1. Heat fuhren um den Karl-Bachner-Preis siegte der achtjährige Zirk in 1:27,3, nur um drei Zehntel Sekunden unter dem jetzigen jugoslawischen Rekord. Im scharfen Endkampf mit ihm galoppierte Silvia (Stall Fr. Filibitich) leider durchs Ziel und so wurde Madensen (Stall Jv. Ivanic) zweiter in 1:32, dritter Leon, vierter Napoleon. Totalisator 10:55. — Im Rennen um den Anton von Michalovich-Preis siegte Zsujan des Herrn Kirbis mit 1:36, zweite Lilette (Franz Filibitich) 1:35,6, dritte Zedea des Grafen Jankovich, gefahren von Herrn Kleicher, mit 1:39,5, vierter Autokrat, ein vierjähriger Hengst aus dem Stalle des Herrn Vidovic. Der Endkampf war ungemein spannend. Der Fahrer Autokrat, Herr Mayer, wurde wegen stöbernden Gebrauchs der Peitsche mit 100 Dinar in Strafe ankommen. In diesem Rennen liefen acht Pferde. Totalisator 10:30.

— Das 2. Heat an dem Silvia nicht teilnahm, brachte Madensen, von Herrn Ivanic vorzüglich gefeuert, den Sieg in 1:33,9, zweiter Zirk 1:30, dritter Leon 1:28,8, Totalisator 10:20. — Im 3. Heat ließ Madensen sich gleichfalls seinen Konkurrenten zu nahe kommen und siegte in 1:33. Zirk und Leon besetzten die Plätze 1:28,9 bezw. 1:29,3, Totalisator 10:15. — Das Zweipännerfahren brachte die Semination des Toes, indem die beiden Thurnischen Stuten Lilette und Silvia, gesteuert von ihrem Besitzer Franz Filibitich, den besten Zweipännerrekord Jugoslawiens mit 1:38,3 aufstellten. Zweite Kriegskartell - Napoleon mit 1:45,7, dritte Beguet-Jani des Grafen Jankovich mit 1:47, vierte Alfa-Autokrat des Herrn Vidovic. Totalisator 10:12. Herr Filibitich wurde in Anerkennung des neu aufgestellten Rekordes ein sehr schöner silberner Ehrenpreis, gewidmet von Herrn Josef Rosenbergs, zuerkannt. Das Preisfahren mußte auf Sonntag den 13. d. verschoben werden. Das nächste Rennen findet am Donnerstag (Feiertag) statt. Es werden elf neue Werke in den Kampf eingreifen; auch zwei Vierpännerfahren sind für diesen Tag angelegt.

Meisterschaftswettspiel SSK. Maribor - Sportklub Ptuj 10:0 (8:0). Gegenwärtig 16:0 zugunsten Maribors. Schiedsrichter Herr Frankl. Der Besuch war sehr schwach. Der Sportklub Ptuj mußte eine schwere Niederlage hinnehmen, was ja vorauszusehen war; doch nach dem letzten Treffer im Meisterschaftsgeänge Ptuj gegen Soboda in Maribor, wo sich Ptuj sehr gut hielt, hoffte man wenigstens, daß Ptuj dem SSK. Maribor einen härteren Gegner abgeben werde. Dies blieb Ptuj ihn jedoch schuldig. Staunenswert ist der gute Kampfeswille dieser jungen Elf, wo doch die erste Halbzeit schon mit acht Treffern besiegelt war, ließen sie es sich nicht nehmen, in der zweiten Halbzeit sogar Vorstöße zu unternehmen, jedoch ergebnislos. Hätte Ptuj in der ersten Halbzeit sich so gut gehalten, wäre das Resultat bestimmt anders ausgefallen. Auf alle Fälle stecken einige gute Talente in der Mannschaft und so dürfte auch Ptuj bei regerem Verkehr mit stärkeren

Mannschaften auf eine ansehnliche Spielstärke kommen. SSK. Maribor nahm das Spiel gleich von Anfang an ernst und jandte schon in der 3. Minute durch Nemec ein, dann folgte Lenassi in der 16. Minute, ein Elfer wurde in der 22. Minute durch Lenassi zum 3. Treffer, Stauber mit noch 2, Sobodnjak 2, Simončič 1 und Nemec mit noch 2 weiteren Treffern schloß das Spiel. In der zweiten Spielhälfte betritt Maribor den Kampflplatz mit nur 10 Mann, da Bratož abgetreten war. Maribor hatte leichte Arbeit, um mit ihrem Gegner fertig zu werden, und ist der große Sieg auch sehr begreiflich. Schiedsrichter Frankl war sehr umsichtig und genau.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Montag, Dienstag und Mittwoch gelangt im 1. Mariborski Bioskop das herrliche Liebesdrama „Schneelicht“, eine Episode aus dem Künstlerleben, mit erstklassigen Schauspielern in den Hauptrollen, zur Vorführung. Donnerstag beginnt der erste Teil des großangelegten Episodenfilms „Zirkus Eddie Polo“ mit dem berühmtesten Amerikaner Eddie Polo in der Hauptrolle.

Volkswirtschaft.

Ausstellung für Feuerwaffen und Rettungswesen in Graz.

Eine Veranstaltung der Grazer Messe 1923. Im Rahmen der Grazer Messe 1923, die in der Zeit vom 1. bis zum 9. September in der Industriehalle und deren Park, sowie in den neuen Pflanzbauten stattfindet, soll eine Sonderausstellung für Feuerwaffen und Rettungswesen abgehalten werden. Seit der Wiener Feuerwaffenexposition im Jahre 1907, die mit dem 9. österreichischen Feuerwaffenkongress verbunden war, gab es in Österreich keine derartige Veranstaltung. In der Zwischenzeit hat sich das Feuerwaffen- und Rettungswesen von Grund auf verändert und vervollkommen. Die Ausstellung wird Gelegenheit zur Darstellung der Fortschritte bieten, die seit dem genannten Zeitpunkt gemacht wurden. Die Messebesucher werden bei Besichtigung der Ausstellung jene Schussvorkehrungen kennen lernen, durch die die Bewältigung in Stand gesetzt ist, sich bei Feuergefahr selbst zu schützen. Die Kriegsnote hat ja auch auf diesem Gebiete wie in anderen Bereichen der Nächstehilfe viele Verbesserungen gezeitigt; die Beweise, mit denen Feuerwehren und Rettungsanstalten arbeiten, wurden wesentlich verbessert.

Die Ausstellung wird auch das wichtige Gebiet der Bekämpfung der Feuerentstehung nicht außer Acht lassen. Es soll zur Anschauung kommen, wie man bestrebt ist, die Feuerursachen, durch die unser Volkvermögen dauernd geschädigt wird, auf ein Mindestmaß herabzuziehen. Auch die Bekämpfung der Feuer ausbreitung mit Hilfe baulicher Maßnahmen soll veranschaulicht werden. Zu diesem Kapitel sei bemerkt: Es ist eine immer wie der mit schweren Verlusten besetzte bittere Erfahrung, daß auch die kräftigste Dämmwirkung gegenüber der Gewalt mancher Brände erfolglos bleibt, wenn nicht durch die bauliche Anlage, durch die Wahl der Baustoffe und deren zweckmäßige Anwendung in der Grundrißlegung der Baulichkeiten usw. auf die Bekämpfung der Ausbreitung eines etwaigen Brandes Rücksicht genommen wurde.

Die Anschließung des Rettungswesens an das Feuerwaffenwesen ist eine österreichische Besonderheit; die Feuerwehren im österreichischen Staate widmen sich seit geraumer Zeit auch diesem Zweig der Nächstehilfe. Im Gegensatz zu anderen Staaten, wo das Rettungswesen Aufgabe besonderer Vereinarbeitungen ist. Die Ausstellung wird die Einrichtungen der ersten Hilfe in Stadt und Land, im Gebirge, in den Betrieben der Industrie und des Gewerbes, in Berawerken usw. darstellen, indem sie alle einschlägigen Beweise und Transportmittel zur Schau bringt.

Tägliche Vorkführungen und Vorträge für einzelne Besuchergruppen sind in Aussicht genommen. Die Aussteller werden ihre Aufgabe selbst anschaulich demonstrieren. Auch sind für die Messelicit Vorbandstagnungen der Feuerwehren geplant. Bei diesen Anlässen wird die Tätigkeit der einzelnen Lösch- und Rettungsanstalten zur Tage treten.

So werden denn die Besucher dieser Ausstellung die in Betracht kommenden Fachgebiete, die zugleich ein weiteres Feld gewerblicher Tätigkeit umfassen, gründlich kennen lernen, während sich den Ausstellern eine ganz einzigartige Gelegenheit darbietet, weitest Kreise von der Hochwertigkeit ihrer Produkte zu überzeugen.



Vom Büchermarkt

Das soeben erschienene, sehr ansprechend ausgestattete **Maifest der Favorit-Monatschrift Kleid u. Heim**, aus dem Kleid u. Heim Verlag, Dresden-N. 8, ist als Brautnummer gedacht und bringt hinsichtlich der Bekleidung die vollständige Ausstattung einer Braut an ihrem Hochzeitstage vom arden Wäscheleider an bis zum großen Brautkleid mit modernem Kopfbüschel. Außerdem werden eine Anzahl reizender Modelle neuer Schleierstoffe, Kleider, Jackenkleider und Mäntel, Sommerblusen und Röcke vorgeführt sowie einige entzückende sommerliche Kinderkleider. Mancherlei Anregendes enthält die reich mit Abbildungen versehenen Aufsätze über moderne Garnituren für helle Volksekleider, die Selbstanfertigung von Sommerhüten, neuartige Tischdecken und die Handarbeitsteile: Decken in Loch- und Knaufstickerei. Der belletristische Teil enthält neben einigen Aufsätzen vermischten Inhalts die Fortsetzung des Romans „Sonnenfinsternis“ von Effe Stieler-Wartha. Preis des Maifestes 11 Dinar. Zu beziehen durch alle Favorit-Verlagsbuchhandlungen, Verkaufsstellen und durch die Buchhandlungen.

Astronomie für alle. Das Wissen vom Weltall gründlich, anschaulich und anregend darzustellen, ist die Aufgabe eines soeben bei der Franck'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erscheinenden, von Robert Henzeling, dem Herausgeber des bekannten Sternbüchleins, geschriebenen Werkes „Astronomie für alle“. Die uns vorliegende Abtheilung 1 des Buches (der Umfang des ganzen Werkes ist auf sechs Abtheilungen von je fünf Bogen Stärke berechnet) behandelt den Abschnitt „Sternhimmel und Menschheit“. Diese 1. Abtheilung, ausgestattet mit zahlreichen Bildern und Kunstdrucktafeln, ist ein sich selbstständiges und selbständiges Werk, das ei-

ne breite Grundlage für die gründliche und doch überaus anschauliche, flüssig-lodere Darstellung unseres Wissens vom Weltall abgibt. Die Entwicklungsgeschichte unseres astronomischen Weltbildes, der geistige Entwicklungsprozess der Menschheit vom „Wilde“ zum wissenschaftlich geschulten Europäer zieht in farbenprächtigen Bildern am Leser vorüber; denn keine andere Wissenschaft kennzeichnet so tief und vielseitig die jeweilige menschliche Reife wie die Entwicklung der Astronomie in den verschiedenen Zeiten. Die Darstellung der Vorgeschichte des astronomischen Weltbildes ist, dem Rahmen des Ganzen gemäß, sehr kurz, aber auf erakten völkerpsychologischen Studien beruhend, wie wohl noch keine der bisherigen Arbeiten, die den Gegenstand berühren. Auch der geistesgeschichtlich so hochbedeutungsvollen Astrologie ist ein auf tiefgegründetem Verständnis beruhender Abschnitt gewidmet. — Die „Anleitung zu einfachen Himmelsbeobachtungen“ ist für jeden Denkenden ohne weiteres verständlich. In die Fragen anknüpfend, die jeden Laien in astronomischen Dingen zuerst beschäftigen, führt das Werk mitten in eigenes Sehen und Erleben hinein. Die bewährte darstellende Kunst, die dauernde Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter bürgen dafür, daß das Werk nach Inhalt und Form höchsten Anforderungen gerecht wird.

Jubela knjizica (Volkstbibliothek) Narodni dom, 1. Stod. Geöffnet Sonntag von halb 10 bis halb 11 Uhr und Donnerstag von halb 19 bis halb 20 Uhr.

Aus aller Welt.

Das Bad der Araberin. Zu den Charakteristiken, durch Sitte und Ueberlieferung

fest eingewurzelten Eigentümlichkeiten der verheirateten Frau der nordafrikanischen Araber gehört das „Hammam“ genannte Bad, das sie jeden Monat zu nehmen verpflichtet ist. Wir Europäer können uns nur schwer einen Begriff von der Wichtigkeit machen, die der Araber dieser Zeremonie beimisst, die die Schöne 6 bis 7 Stunden beschäftigt. Das Hammam ist gemeinhin eine zum Badepool hergerichtete Grotte und enthält mehrere mit warmem und kaltem Wasser gefüllte Bassins. Die Araberinnen lassen sich dort von ihren Badefrauen zunächst den ganzen Körper mit „Tefe“, einer die Eigenschaft der Seife aufweisende Erdmasse, einreiben, die dann in warmem Wasser abgewaschen wird, ebenso wie die „Schabra“ genannte Tinktur, mit der der Kopf eingeläut worden ist. Nach diesen Prozeduren tauchen sie, einer religiösen Pflicht gehorchend, dreimal in einem der Kaltwasserbassins unter, wobei sie die vorgeschriebenen Gebete murmeln. Nach dem Bade werden sie in weite, mit Moschus parfümierte Mäntel gehüllt, worauf sich die Damen die Augen mit „Tschoi“ bestreichen, einem glänzenden Pulver, das die Augenbrauen dunkel färbt und den Augen strahlenden Glanz verleiht. Dann kommen die Zähne an die Reihe, die mit „Schinat“ abgerieben werden, einer Baumwurzel, die sie blendend weiß erhält und vor der Zahnfäule schützt. Die Zehen der Füße und die Hände werden darauf zur Hälfte mit gelber Farbmasse, der „Henna“, bedeckt. Nachdem sich die Araberin dann wieder angezogen hat, legt sie sich eine Kette von Moschusbeuteln um den Hals, die einen scharfen und betäubenden Geruch verbreitet.

Der Kaffee der Türken. Die Türken betreiben eine besondere Art, ihren Kaffee zu brauen, der dann aber auch köstlich schmeckt. Sie mahlen oder stampfen den Kaffee in einem Mörser zu einem ganz feinen Pulver. Dieses setzen sie trocken in einem Topf über

ein gelindes Feuer, und lassen auf diese Weise den Kaffee, indem sie ihn schütteln, so lange warmen, bis er einen kräftigen Geruch verbreitet. Abdann gießen sie aus einem anderen Topfe siedendes Wasser auf das erwärmte Kaffeepulver und sehen es so lange über das Feuer, bis ein weißer, milchähnlicher Schaum sich darauf zeigt. Der Kaffee darf jedoch nicht kochen, sondern nur gelinde aufwallen. Hierauf wird der Kaffee einige Male aus dem ersten Topf in einen anderen geschüttet, um das Klarwerden zu erreichen. Vereinzelt wird auch ein Löffel kaltes Wasser hineingetan, um den Kaffee schneller kalt werden zu lassen. Es ist bekannt, daß der von Türken so zubereitete Kaffee vorzüglich schmeckt. Uebrigens brennen die Türken ihren Kaffee stets auf einer offenen Pfanne, weil sie gefunden haben, daß er dann ein viel besseres Aroma hat, wie wenn er in sogenannten Trommeln oder Kaffeepauken geröstet wird.

Kinderelbstmorde in Rußland. Die Moskauer „Iswestija“ veröffentlicht einen längeren Artikel des Volksbeauftragten für Gesundheitspflege Semastko, der sich mit der unter den russischen Kindern immer mehr um sich greifenden Selbstmordepidemie beschäftigt. Kinder im Alter von sieben bis neun Jahren töten sich in großen Mengen. Besonders erschreckend sei die Zahl der jugendlichen Selbstmörder in den Städten, von den Gegenden, wo Hungersnot herrscht, gar nicht zu sprechen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuwenden. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verpflanzendes

Behufs Erweiterung eines bereits gut eingeführten Engros-Geschäftes werden 150.000 bis 200.000 Dinar gegen eine Beteiligung, ev. Mitbeteiligung aufgenommen gesucht. Anträge unter „Kapital“ an die Verw. 3750

Jenes Fräulein Lehrerin, welches Samstag den 5. d. in der Tomšičeva ulica 117 wegen Wohnung gefragt hat, wird ersucht, nochmals's. kommen. 3763

In verkaufen

Laustepich, kleines Tischchen, Wandteller, große Pendeluhr, Bajen, Silberaufsätze, Silberbesteck, elektrische Lampe, Handarbeiten und verschiedene. Cantarjeva ulica 2., 2. Stod, Tür 8. 3643

Weiße Mädchenkleider, verschiedene elegante Damenkleider, Damenhüte, Schuhe, Herrenanzug, Katrosenanzug, schöne Jumper, Damenmäntel und verschiedene. Cantarjeva ulica Nr. 2, 2. Stod, T. 8. 3644

6 Kronen schöne Weingartensteden verkauft diese Woche Jzubevit Bernik, Velika nedelja. 3661

Erfindung: Werkzeugmaschine, patentfähig, wird verkauft oder Kompanon zur Patentanmeldung und Erzeugung gesucht. Adr. Bernik. 3662

Junge Volkshunde billig zu verkaufen. Gajšhof „Zur Traube“, Mefandrova cesta 8. 3665

Ein- und Zweipannernwagen b. Ferns Ferl, Kosovavanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 3685

Gut erhaltene Mädchenkleider, Mantel, Herrenschuhe usw. zu verkaufen. Adr. Bernik. 3745

Beckenabor - Kinderwagen zu verkaufen. Anfr. Dalsta ulica Nr. 9, 1. St. 3746

6 echte Silberlöffel und Silberarmband mit Edelsteinen, altes Emailtschiffel und Bilder. Rejzarjeva ulica 28, part. 3747

Leichter neuer Linzerwagen zu verkaufen. Anfr. aus Gefälligkeit Svetlična ul. 11. 3748

Herrenanzüge zu verkaufen. Sobna ulica 30, 1. St. Anzusehen von 9 bis 11 Uhr vormittags. 3752

Achtung! 16 figurante Pferde (Jüder) stehen zum Verkauf. Gostilna Mah, Trzaska cesta Nr. 8. 3749

Goldene Schweizer - Herrenuhr (Doppelmantel), herrliches großes Mahonnenbild, verschiedene zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 3753

Zu vermieten

Zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenützung zu vergeben. Anfr. Bernik. 3762

Zu mieten gesucht

Ein bis zwei helle Räume, auch hoffentlich im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge unter „Tageslicht“ an die Verwaltung der „Marb. Zeita.“ 3512

Suche Wohnung mit 2 Zimmer und Küche per sofort oder später. Zahle für jedes Zimmer 10.000 K. Anfr. Bernik. 3640

Offene Stellen

Herzschotischkin, in seiner Küche erfahren und auch sonst gute Arbeitskraft nur mit ersten Referenzen, wird zum ersten Dienstantritt auf Schloß in Oberlain gesucht. Anträge unter Angabe des Alters und der Lohnansprüche unter „Nr. 2000“ an die Verw. 3540

Tüchtige Schneiderin gesucht. Guter Gehalt und Verpflegung im Hause. Zu melden am Sonntag von halb 11 bis 12 Uhr im Hotel Meran Maribor, Elza Pečnik, Cataloc. 3744

Nach Suche ein nettes deutsches Stubenmädchen, monatlich 600 Kronen. Elisabeth Vojintš, Sobotica, Penoe ulica 24. 3548

Stellengesuche

Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes tüchtig, mit Koch- und Nähtkenntnissen, sowie auch in Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle, hier oder auswärts, auch über den Tag. Anträge unter „Strebsam“ an Bernik. 3557

Gesucht wird Hausmeisterposten von linderlosem Ehepaar. Joh. Strauß, Weljska cesta 85. 3751

Intelligentes Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, das weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung u. Familienanschluss sieht, sucht Stelle zu Kindern. Anfr. unter „Intelligent“ an die Verwaltung. 3756

Drei Rubikmeter 3633

Eichenholz

erstklassig; zur Erzeugung von Möbeln sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Sa. Cakovački paromlin i munjara d. d. Čakovec.

Englische Stoffe!

aller Arten soeben eingelangt! BILLIGE PREISE! Franc Mastek, Maribor, Glavni trg 16 Postbeamte bekommen auf Raten. 3757

Hausverkauf!

In Graz, Peinlichgasse 9, ist ein zweistöckiges, sehr vornehm und solid gebautes Haus mit Garten um den halben Friedenswert, das ist 800.000 Dinar gegen Barzahlung zu verkaufen. — Anfragen sind zu richten an Dr. Josef Zarib, Graz, Peinlichgasse Nr. 9.

Lehrkraft in Handelsunternehmen (mit Verpflegung im Hause) wird für intelligenten, fleißigen Lehrling gesucht. Anträge unter „Fleißig“ an die Verwaltung. 3760

Bilanzfähige Buchhalterin, perfekte Kraft, sucht ihre Stelle zu ändern. Anträge unter „Tüchtig und verlässlich“ an die Verwaltung. 3761

Maschinenschlosser, gepr. Maschinist, Chauffeur, Elektromonteur, erstklassiger Arbeiter, versiert in Reparatur- und Montierarbeiten, mit Jahreszeugnissen, nützlich und verlässlich, möchte seinen Posten ändern. Gest. Anträge unter „35 Jahre alt“ an die Verw. 3758

Brautausstattungen

Lackner Judmilla MARIBOR Koroška cesta 31.

Kinderwäsche

Übernimmt zu billigen Preisen

Englische Stoffe!

aller Arten soeben eingelangt! BILLIGE PREISE! Franc Mastek, Maribor, Glavni trg 16 Postbeamte bekommen auf Raten. 3757

Hausverkauf!

In Graz, Peinlichgasse 9, ist ein zweistöckiges, sehr vornehm und solid gebautes Haus mit Garten um den halben Friedenswert, das ist 800.000 Dinar gegen Barzahlung zu verkaufen. — Anfragen sind zu richten an Dr. Josef Zarib, Graz, Peinlichgasse Nr. 9.

Dr. Josef Zarib, Graz,

Peinlichgasse Nr. 9.



BERSON

GUMMIABSÄTZE
und
GUMMI SOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Agilen Ortsvertreter
sucht große Versicherungsgesellschaft. Große Provision und bei Banken eventuell größere Einlagen. Anmeldungen unter „Agil“ an die Verw. 3764

IMPORT-EXPORT-FIRMA IN BEOGRAD

welche sich mit technischen Artikeln befassen

sucht **ernsten Beamten** welcher in deutscher und serbokroatischer Korrespondenz absolut perfekt und für alle Büroarbeiten fähig ist. Stenographie unbedingt erforderlich.

Anfrage in beiden Sprachen mit genauer Anführung der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Bezeichnung der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, wann der Eintritt erfolge könnte. Offerte unter „Beograd V-55“ an die Annoncen-Expedition, Interzeklam A.-G. Zagreb, Palmotičeva ulica 18. 3755

Gesucht wird **Korrespondent (in)**

Die mit Kenntnis der kroatischen Sprache und Stenographie haben den Vorzug. Im Falle der Notwendigkeit steht auch Wohnung zur Verfügung. Antritt sofort oder mit 1. Juni. Anträge sind zu richten an **Woffler, Ivornica laka d. d., Zagreb, Mesnička ul. 13**

Die schönsten und besten Schuhe kauft man zu den billigsten Preisen bei der Firma **Sandalen. Anica Traun, Maribor, Grojski trg 1. Hauschuhe.**